

Zeitschrift: Argovia : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau
Herausgeber: Historische Gesellschaft des Kantons Aargau
Band: 65 (1953)

Artikel: Heinrich Remigius Sauerländer : 1776-1847
Autor: Oehler, Robert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-62496>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Heinrich Remigius Sauerländer

1776–1847

Im Jahre 1815 gab der Verleger Sauerländer in Aarau ein neues Blatt, die «Aarauer Zeitung», heraus. Inlandredaktor war der Arzt und Zürcher Staatsrat PAUL USTERI, der eine gewandte, fruchtbare Feder führte, die die neuen demokratischen Ideen verfocht. SAUERLÄNDER betreute den ausländischen Teil, dank den vielen Beziehungen, die er zum Auslande hatte. Unter den Korrespondenten finden wir Namen wie ALBRECHT RENGGER, F. C. LAHARPE, MEYER VON SCHAUENSEE, MÜLLER-FRIEDBERG, WESSENBERG u.a. Das mutig geführte, deshalb aber auch gefürchtete Blatt war hauptsächlich unter den Gebildeten verbreitet und galt im Ausland als die bestredigierte Schweizer Zeitung.

Daß eine so fortschrittlich geschriebene Zeitung, die neue Ideen verfocht, bald auf Opposition stoßen würde, war vorauszusehen. Die reaktionären Regierungen und Kräfte der Schweiz beschwerten sich fortlaufend beim Kleinen Rat des Kantons Aargau und legten dem Blatte alle möglichen Schwierigkeiten in den Weg. Einzelne Kantone verboten die Zeitung zeitweise, vorab Bern, das der ehemaligen Untertanenstadt nicht gewogen war.

Vor allem aber war es das Ausland, das sich immer wieder erneut gegen die «Aarauer Zeitung» wandte, Beschwerde bei der Tagsatzung und beim Kanton führte. Der französische Gesandte, Graf VON TALLEYRAND, benützte jede Gelegenheit, gegen das verhaßte Blatt vorzugehen, gefolgt von den Gesandten von Österreich, Baden, Bayern, Preußen, Württemberg und sogar von Spanien. Der Kleine Rat des Kantons Aargau war dem Blatt eher gewogen und verschanzte sich hinter der Pressefreiheit, die der Aargau 1815 eingeführt hatte. Immer neue Schwierigkeiten, besonders aber die Verbote einzelner Kantone und die Beschlagnahme der Abonnementsgelder bei den betreffenden Postämtern, nötigten Sauerländer, die Zeitung im Juni 1821 eingehen zu lassen. USTERI trat als Inlandredaktor in die neugegründete «Neue Zürcher Zeitung» über.

Auch der im gleichen Verlag seit 1803 erscheinende, von HEINRICH ZSCHOKKE redigierte «Schweizerbote» wurde vielfach angefeindet. Doch war diese Zeitung viel volkstümlicher, weniger für die Gebildeten ge-

schrieben, wandte sich deshalb an Kreise, die der Reaktion nicht so gefährlich schienen.

Verleger der beiden Zeitungen war HEINRICH REMIGIUS SAUERLÄNDER, 1776 in Frankfurt am Main geboren. Er entstammte einer angesehenen Buchdruckerfamilie, in der diese Kunst schon seit mehreren Generationen geübt wurde. Er besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt und erhielt eine vortreffliche Erziehung und Bildung. Er hätte gerne studiert, mußte aber im väterlichen Geschäft in die Lehre treten, machte dann auf eigenen Wunsch eine zweite Lehre in einer Buchhandlung und wurde Gehilfe bei Eßlinger in Frankfurt. Die dortige Stellung führte ihn viel auf Reisen. Auf einer Reise in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre gelangte er auch nach Paris, wo sich dem aufgeschlossenen jungen Manne mächtige Anregungen boten. Um seine Kenntnisse zu erweitern, suchte er eine neue Stellung. Aus verschiedenen Möglichkeiten wählte er die Schweiz und trat kurz vor 1800, in einer Zeit des Umbruches und des staatlichen Neuaufbaues, in die Buchhandlung Samuel Flick in Basel ein. Nach kurzer Zeit wurde er Teilhaber der Firma und fand zu Basel seine Lebensgefährtin in Maria Ryhiner, der Tochter eines dortigen Gerichtsherrn.

Als mit der Einführung der Mediationsverfassung die neuen Kantone ihr Eigendasein begannen, faßten Flick und Sauerländer, offenbar auf eine Anregung Heinrich Zschokkes, den Plan, in der neuen, fortschrittlichen Kantonshauptstadt Aarau eine Filiale der Basler Buchhandlung und eine Buchdruckerei zu errichten, die noch im Sommer 1803 eröffnet werden konnte. Die Buchdruckerei befand sich in der Halde, eine eigene, kleine Papierschöpfe im Hammer.

Neben den schon erwähnten beiden Zeitungen erschienen im Sauerländerschen Verlage eine Anzahl Zeitschriften, so 1805–1811 die von HEINRICH PESTALOZZI redigierte «Wochenschrift für Menschenbildung», 1808–1817 die FELLENBERSchen «Landwirtschaftlichen Blätter von Hofwyl». Das Hauptgewicht des Verlages bildeten die Werke HEINRICH ZSCHOKKES, der den größten Teil seiner Schriften bei ihm erscheinen ließ. Neben dem «Schweizerboten» gab ZSCHOKKE von 1811–1827 die Monatsschrift «Erheiterungen», 1817–1823 die *Überlieferungen zur Geschichte unserer Zeit*, als Fortsetzung der früher herausgegebenen *Miscellen für die neue Weltkunde* heraus. Ohne Nennung des Verfassers erschienen während mehreren Jahren die *Stunden der Andacht*, die später in einer Buchausgabe immer neue Auflagen erlebten. 1825 veröffentlichte der

Verlag die erste Gesamtausgabe der Werke Zschokkes, der später weitere Ausgaben folgten, da die Schriften ZSCHOKKES überall gelesen wurden, wo man Deutsch sprach, selbst in den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Aarau war durch die Kantonsschule, an der bedeutende Kräfte als Lehrer wirkten, aber auch durch die fortschrittlichen Ideen der führenden Männer ein geistiges Zentrum geworden, das einer Reihe politischer Flüchtlinge Unterschlupf bot, so Männern wie GÖRRES, WOLFGANG MENZEL, FOLLEN, ROCHHOLZ u. a. Daß diese Umstände den Aarauer Verlag lebhaft befruchteten, ist verständlich. So erschienen unter dem Gründer des Verlages eine Reihe bedeutender Werke: von dem vielseitigen, äußerst tätigen, mit dem Verleger persönlich befreundeten JOHANN RUDOLF MEYER («Vater Meyer») die beiden Publikationen über die Erstbesteigungen in den Berner Alpen (Jungfrau und Finsteraarhorn), dann dessen Hauptwerk *Die Geister der Natur*; vom Philosophen und Politiker PAUL VITAL TROXLER mehrere Werke; als erste wissenschaftliche Arbeit über die Dialekt-Forschung der *Versuch eines schweizerischen Idiotikons* des Escholzmatter Pfarrherrn JOSEPH STALDER, welcher ersten Publikation das erweiterte Werk über die Landessprachen der Schweiz, mit dem Gleichnis vom verlorenen Sohn, in allen Schweizer Mundarten folgte; vom Läuferfinger Pfarrer MARCUS LUTZ (1812) der *Nekrolog denkwürdiger Schweizer aus dem 18. Jahrhundert*, dann (1822) das *Geographisch-statistische Handlexikon der Schweiz* in zwei Bänden. 1820 übernahm Sauerländer mit der fünften Auflage die *Alemannischen Gedichte* JOHANN PETER HEBELS. 1824 gab ABRAHAM EMANUEL FRÖHLICH seine *Fabeln* heraus, die in der zweiten Auflage MARTIN DISTELI so zeitgemäß illustriert hat. 1835 erschien das Tagebuch J. R. RENGERS über die *Reise nach Paraguay in den Jahren 1818 bis 1828*.

Daß neben erfolgreichen Publikationen auch viele Schriften erschienen, die weniger erfolgreich waren, eine Erscheinung, die jeder Verlag in Kauf nehmen muß, ist verständlich. Aber der Verlag leistete tüchtige Pionierarbeit. JOSEF NADLER schreibt in seiner *Literaturgeschichte der Schweiz*: «Sauerländer war ein Verleger, der wie wenige den geistigen Aufbau der neuen Schweiz gefördert hat.»

Das Wachsen von Verlag und Druckerei bedingte neue Räume. So erbaute Sauerländer 1823 in Küttigen, in der Klus, die nach dem Benken führt, eine Papiermühle, in welche auch die Druckerei verlegt wurde. 1831–1834 wurde das ansehnliche Geschäfts- und Wohnhaus an der

Laurenzenvorstadt in Aarau erstellt, das den Verlag noch heute beherbergt. Die Firma stand mit dem von JOHANN DAVID SAUERLÄNDER, einem jüngeren Bruder, geleiteten Frankfurter Verlagshaus, dem ersten, das die englischen Autoren, wie SCOTT, COOPER, IRVING in guten Übersetzungen den deutschen Lesern zugänglich machte, in freundschaftlicher Verbindung.

Sauerländer hielt sich vom öffentlichen politischen Leben zurück, so sehr ihn die politische Entwicklung des Kantons wie des Schweizerlandes interessierte, so stark er durch seine Druckwerke, Bücher und Zeitungen daran teilnahm. Das einzige öffentliche Amt, das er annahm, war die Stelle eines Mitgliedes des Bezirksschulrates, dem er von dessen Errichtung 1820 an bis 1830 angehörte. Regen Anteil nahm er an der Stiftung der aargauischen Gesellschaft für vaterländische Kultur, die er während mehreren Jahren präsierte.

1838 trat Sauerländer Buchhandlung, Druckerei und Verlag seinen Söhnen Karl und Friedrich ab. Der älteste Sohn, Remigius, hatte die militärische Laufbahn vorgezogen, war Instruktor, Oberst und Chef der aargauischen Artillerie und der Schützen geworden. Er starb vor dem Vater 1844. Heinrich Remigius Sauerländer verschied am 2. Juni 1847.

Quellen

Zur Erinnerung an H.R. Sauerländer. Gesprochen bei seiner Beerdigung 4. Juni 1847. – ALB. BRUGGER, *Geschichte der Aarauer Zeitung.* Ein Beitrag zur Geschichte der schweizerischen Presse. Taschenbuch der Historischen Gesellschaft 1914. – R. SCHMIDT, *Deutsche Buchhändler und Buchdrucker.* Beiträge zu einer Formengeschichte des deutschen Buchgewerbes. Berlin 1902/1908. Band V. – H.E. WECHLIN, *Der Aargau als Vermittler deutscher Literatur an die Schweiz, 1798–1848.* Argovia, Band XL. – JOSEF NADLER, *Literaturgeschichte der Schweiz.* 1932.

ROBERT OEHLER

Jakob Emanuel Feer

1754–1833

Wie die meisten seiner Zeitgenossen, die für die Unabhängigkeit des Aargaus kämpften, besaß auch der Brugger Pfarrer Jakob Emanuel Feer weder die mitreißende Persönlichkeit noch das rücksichtslose Temperament eines wirklichen Revolutionärs. Wenn er in der Geschichte

